Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Anzeichnung und Fällung der künftigen Nutzungsmasse zu beginnen. Ohne besondere behördliche Maßnahmen wird aber die Bewältigung dieser großen Arbeit unserm jetzigen staatlichen und kommunalen Forstpersonal schlechterdings nicht möglich sein. Nun besitzen wir gegenwärtig eine stattliche Zahl junger strebsamer Forstleute mit abgeschlossenem Studiengang. Ziehe man diese junge Schar für die Schlaganzeichnungen herbei, wo das staatliche Forstpersonal nicht ausreicht, namentlich in denjenigen Gebieten, die für den Bezug größerer Nutzungen hauptsächlich in Frage kommen.

Wir denken dabei in erster Linie an die ausgedehnten jurassischen Waldungen des Staates und der Gemeinden von Schaffhausen bis Genf. Glücklicherweise besitzen dieselben fast durchweg eine erhebliche Beimischung von Buchen und Weißtannen, so daß sie ziemlich starke Lichtungshiebe ertragen, ohne Schaden zu leiden. In Betracht kämen besonders die über fünfzigjährigen, meistenorts massen- und stammreichen Bestände. Eine zweite in Betracht fallende wald- und holzreiche Zone zieht sich dem Nordrand der Voralpen entlang mit den entsprechenden Gebieten der Kantone Waadt, Freiburg, Bern, Luzern, Obwalden, Zug und St. Gallen, und als drittes großes Reservoir ist besonders der Kanton Graubünden zu nennen.

Damit aber die verstärkten Nutzungen keinen waldzerstörenden Charakter annehmen und nicht schließlich in verderbliche Kahlschlagwirtschaft ausarten, ist es unbedingt nötig, daß die gesamte Aushiebsmasse vor Beginn der Fällungen durch das zuständige Forstpersonal stammweise angezeichnet werde; gerade für eine rechtzeitige Durchführung dieser wichtigen und umfangreichen Anzeichnungen, sowie für Weganlagen und für die nachherige Leitung des Holzereibetriebes usw. könnten und sollten die genannten jungen forstlichen Kräfte verwendet werden. Allfälligen forstlicherseits auftauchenden Bedenken gegenüber ist zu sagen, daß es sich jetzt nicht darum handeln kann, die verstärkten Brennholznutzungen ausführen zu wollen oder nicht, sondern bloß um das „Wie"; denn die notwendige Brennholzmasse müssen wir haben. Schließlich ist es doch gewiß besser, man befreunde sich bei der heutigen Zwangslage mit einem sonst zwar nicht üblichen Verfahren, das aber wenigstens den Bezug der verstärkten Nutzungen in bestandespfleglichem Sinne gestattet, als daß man das Leitseil aus der Hand gebe und dann im Strudel einer plötzlich hereinstürmenden Flut von Begehren die Lage nicht mehr beherrsche und dem Kahlschlag zukutschiere.

Diese stammweisen Nutzungsanzeichnungen sollten deshalb baldmöglich organisiert werden und beginnen, damit die Winterschläge schon mit Anfang September in Angriff genommen werden können. Es wird Sache der eidgenössischen und kantonalen Forstbehörden sein, diese Arbeiten zu organisieren, das erforderliche Brennholzquantum zu ermitteln und den Verteilungs- und Ausgleichs-Modus festzusetzen. Die größte Schwierigkeit für eine rechtzeitige Inangriffnahme und Durchführung des Holzereibetriebes ist der Mangel an genügenden Arbeits- und Zugkräften. In diesem Punkte sollte die Militärverwaltung etwas mithelfen, namentlich dort, wo genügend Reservetruppen stehen, also speziell im Juragebiet und wohl auch im Bündnerland. Durch Ausziehen der in verschiedenen Truppenkörpern enthaltenen gewandten Holzhauer ließen sich leistungsfähige Holzergruppen bilden, welche die dringendsten Arbeiten bewältigen könnten; für weniger geübte Arbeitskräfte wäre auch genügend Verwendung.

In der Durchführung dieser notwendigen Brennholzversorgung liegt auch ein Stück Landesschutz, und die in der Armee stehenden Vertreter des forstlichen Berufes vermöchten vorab in dieser Eigenschaft heute dem Lande den größten Dienst zu leisten. Durch rechtzeitige vorsorgliche Maßnahmen von seiten der zuständigen Behörden könnte auch der heutigen ängstlichen Spannung, welche durch die Erinnerung an den verflossenen harten Winter zusehends gesteigert wird und weite Volkskreise beherrscht, am besten begegnet werden.

Verschiedenes.

Mahnung an die Verbraucher von Hausbrandkohlen. Die Kohlenzentrale in Basel berichtet: Eine Zeitungsmeldung der Agentur Wolff stellt für den Winter eine bessere Kohlenzufuhr in Aussicht, da die Transportschwierigkeiten gehoben seien. Das letztere dürfte zutreffen; ob sich aber bis zum Herbst nicht neue Transportschwierigkeiten einstellen werden, kann heute niemand wissen, und ebensowenig kann heute mit irgendwelcher Sicherheit auf eine günstigere Gestaltung der Kohlenzufuhr überhaupt gerechnet werden.

Wir möchten daher jedermann davor warnen, sich durch solche Meldungen, so gut sie gemeint sein mögen, Illusionen über die Aussichten für die Kohlenversorgung unseres Landes hinzugeben.

Die Einfuhr im laufenden Jahre bis Ende Mai steht rund 600,000 Tonnen unter dem effektiven Bedarf und rund 350,000 Tonnen unter der Menge, die wir auf Grund des Abkommens mit Deutschland erwarten durften. Ähnlich lagen die Verhältnisse in den letzten Monaten des Vorjahres. Die Vorräte, die die Verbraucher im Jahre 1915/16 anlegen konnten, sind daher größtenteils bedenklich zurückgegangen und die Vorräte der Händlerfirmen größtenteils fast vollständig erschöpft.

Während vieler Monate mag der Grund der ungenügenden Einfuhr tatsächlich in den Transportschwierigkeiten gelegen haben. Im Monat Mai haben aber diese

Zu verkaufen:

3 Schrauben-Flaschenzüge

	500 kg	mit Ketten für	3 m Hub
2 do.	1000 „	„ „ „	4 „ „
2 „	1500 „	„ „ „	6 u. 15 „ „
8 „	2000 „	„ „ „	„ 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15 „ „
6 „	3000 „		4, o, 8, 10, 12 „ „
3 „	4000 „		6, 8, 10 „ „
6 „	5000 „		8, 10, 12, 15 „ „
1 „	10000 „		10 „ „

2 Laufkatzen

	1000 kg	Tragkraft
10 do.	2000 „	„
6 „	3000 „	„
3 „	4000 „	„
2 „	5000 „	„

Sämtliche Hebezeuge gebraucht, jedoch **frisch renoviert** u. mit **1½ facher Last ausgeprüft!**

Gefl. Angebote sub Chiffre S 3179 an die Expedition.

Schwierigkeiten nicht mehr bestanden. Leider ist aber zu konstatieren, daß die Maieinfuhr noch schlechter war, als die Einfuhr im März und April. Da angesichts der großen Differenzen zwischen den deutschen Inlandspreisen und den von schweizerischen Importeuren zu zahlenden Preisen die deutschen Produzenten zweifellos alles Interesse haben, möglichst große Mengen nach der Schweiz zu liefern, waren offenbar die zur Deckung unseres Bedarfes erforderlichen Mengen einfach nicht verfügbar. Ob es den deutschen Zechen gelingen wird, ihre Produktion zu steigern, vermögen wir nicht schlechthin zu verneinen; allein angesichts der bisherigen Erfahrungen und der in Deutschland selbst bestehenden Kohlenknappheit wird man allen Grund haben, die Aussichten für die Kohlenversorgung sehr vorsichtig zu beurteilen.

Das gilt insbesondere in bezug auf diejenigen Kohlensorten, die für einen großen Teil des häuslichen Bedarfes bisher verwendet worden sind, wie Koks für die Zentralheizungsanlagen und Anthrazit für die sogenannten Dauerbrandöfen. Die Zufuhr an solchen Kohlen aus Belgien hat seit längerer Zeit sozusagen vollständig aufgehört, und ob und wann sie wieder aufgenommen werden kann, ist vollständig ungewiß. Der Mangel an Koks ist heute allgemein.

Es ist daher ein Gebot der Vorsicht, sich für den Winter mit Heizungseinrichtungen zu versehen, die gestatten, mit möglichst wenig Kohlen auszukommen, und auch andere Brennstoffe zu verwenden, sowie die Heizung überhaupt zu beschränken. Dabei wird sich empfehlen, neue Heizeinrichtungen oder Änderungen an bestehenden Anlagen im Laufe der Sommermonate ausführen zu lassen, da Hafner und Installateure im Herbst und Winter zu sehr in Anspruch genommen würden.

Diese Darlegungen haben nicht den Zweck, die Bevölkerung zu beunruhigen, sondern sie in den Stand zu setzen, für alle Fälle das Nötige vorzukehren, um sich gegen Überraschungen und Unannehmlichkeiten zu sichern.

Zur Holzversorgung der Schweiz. In weiterer Ausführung der an der Konferenz von Abgeordneten der Kantone am 26. Mai in Bern gefaßten Beschlüsse fand am 8. Juni unter dem Vorsitz von Herrn Bundesrat Calonder eine Sitzung von Vertretern des kantonalen Forstdienstes statt, in der die Grundsätze für die Erhebungen über den Brennholzbedarf der Schweiz und Vorschläge für die zu treffenden Maßnahmen zur Deckung desselben gründlich beraten wurden. Das Ergebnis der Verhandlungen war die Feststellung eines einläßlichen Fragenschemas, dessen Beantwortung durch die Kantone die Grundlage für die Regelung der Brennholzversorgung des Landes durch Erlasse des Bundes und entsprechende Ausführungs-Bestimmungen der Kantone bilden soll. Aus der Diskussion ergab sich, daß die Deckung des gewöhnlichen Bedarfes für Brenn- und Heizzwecke möglich sein wird, sofern die zur Aufarbeitung und zum Transport des Holzes erforderlichen Arbeits- und Zugkräfte zur Verfügung stehen. Besorgniserregender würden sich die Verhältnisse gestalten, wenn für den durch weitere Einschränkung der Kohlenzufuhr erwachsenden Ausfall Ersatz durch Holz geschaffen werden müßte.

Holzschlag in Bilten (Glarus). (Korr.) Die Bürgergemeinde-Versammlung Bilten beschloß die Vornahme eines Holzschlages im Betrage von ca. 8000—9000 Fr.

Holzbericht aus Netstal (Glarus). (Korr.) Die letzte Gemeinde-Holzgant zeitigte sehr gute Resultate. Das im Mullerholz an der Landstraße gelegene Brennholz erzielte gute Abnehmer bei schönen Preisen. Auch das Lawinenholz im Blänkli fand trotz der etwas gefährlichen Lage Liebhaber. Die drei Teile, die auf zirka 40—50 Klafter geschätzt wurden, erganteten die Herren Holzhändler Balthasar Hösli und Johann Leuzinger in Netstal. Ein Teil wurde en bloc und die zwei andern Teile per Klafter abgegeben. Das Holz ist von den Käufern aufzuarbeiten und wird dann durch die Gemeinde gemessen. Das Klafter galt Fr. 27.— für den einen und Fr. 24.30 für den andern Teil.

Das Holzgeschäft in den Vereinigten Staaten. Vom amerikanischen Landwirtschafts-Departement ist eine Broschüre, betitelt: „Some public and economic aspects of the Lumber Industry" (Part I) herausgegeben worden und beim Nachweisbureau, Metropol in Zürich, einzusehen. Diese Publikation wurde vom Forstamte in Washington ausgearbeitet und enthält eine kurze und übersichtliche Zusammenstellung der Verhältnisse im amerikanischen Holzhandel. Der Bericht dürfte gerade jetzt in der Schweiz Interesse erwecken. Die Frage der Förderung der Ausfuhr von Holzwaren aus den Vereinigten Staaten bildet zurzeit Gegenstand eines besonders eingehenden Studiums des Bureau of Foreign and Domestic Commerce. Für Wiederaufbauten in Europa nach Beendigung des Krieges wird eine gewaltige Nachfrage nach amerikanischen Hölzern und Holzfabrikation vorausgesehen, und die amerikanische Regierung ist im Begriffe, der Privatindustrie auf diesem Gebiete eine besonders weitgehende Unterstützung angedeihen zu lassen. Zurzeit werden durch die amerikanischen Konsulate Erkundigungen über die Absatzmöglichkeiten eingezogen. Außerdem sind eine Anzahl Spezialisten angestellt worden, welche die hauptsächlich in Betracht fallenden Absatz- und europäischen Produktionsländer besuchen und das Holzgeschäft in jeder Beziehung genau studieren sollen. Die Kosten dieser Untersuchung werden zum Teil von den interessierten Industrie-Vereinigungen bestritten.

Bau- und Isoliermaterial aus Sägespänen. Ein steinartiges Baumaterial, das sich sehr gut zur Herstellung von Wänden und Fußböden, sowie auch zum Trockenlegen feuchter Räume eignet, läßt sich auf leichte Weise aus Sägespänen und Gips, oder statt letzteren Zement herstellen. Bei sachgemäßer Behandlung der Sägespäne besitzt dieses Material die gute Eigenschaft, Feuchtigkeit nicht aufzunehmen und feuersicher zu sein. Zur Herstellung sind erforderlich zwei Raumteile Sägespäne und ein Raumteil Gips oder Zement. Die Vorbehandlung der Sägespäne besteht darin, daß man sie mit Wasserglas, Asbestpulver und etwas Leim so lange kocht, bis sie von den Zusätzen vollständig durchdrungen und gesättigt wurden; sie lassen sich dann mit Gips oder Zement leicht vermischen, liefern ein dauerhaftes Material, das nicht mehr hygroskopisch und feuersicher ist und aus welchem Steine oder Platten von bestimmten Abmessungen geformt werden, die man in einem geeigneten Ofen trocknet. Die Platten können auch mit Drahtgeflechten als Einlage versehen werden. — Dieses Material gewährt Schutz gegen Fäulnis, Schwamm und Ungeziefer, wirkt schalldämpfend, was bei gewöhnlichen Gipswänden nicht der Fall ist und besitzt die Annehmlichkeit, daß sich Nägel leicht und ohne irgendwelche Beschädigung des Materials einschlagen lassen. Da es ferner Elektrizität schlecht leitet, so eignet es sich auch gut zu Isolierungen.

Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern uns neben der neuen stets auch die alte Adresse mitteilen. Die Expedition.